

Elbeblatt.

Amtsblatt
für die königlichen Gerichtsämter und Stadträthe zu
Miesa und Strehla.

N^o 13.

Dienstag, den 29. März

1859.

Für den Kohlenbergbau im Schraden.

Es ist eine nicht neue Thatsache und eben deshalb keineswegs überraschend, daß fast jedes bedeutendere Unternehmen im Anfang seine Zeit der Wehen auszuhalten hat, ehe es von der öffentlichen Meinung gehoben und getragen wird. Auffallend ist aber die von der Erfahrung bestätigte Erscheinung, daß gerade solche Unternehmungen, welche mit nur bescheidenen Mitteln unter Mühseligkeiten aller Art begonnen und oft nur darum vom Vorurtheil angefeindet oder mittelbar belächelt wurden, nicht selten eine Zukunft des segensreichsten Gedeihens erleben, während andere pompast angepriesene, mit großer finanzieller Kraft ausgerüstete und durch die berühmten Namen, die an ihrer Spitze glänzten, nach allen Seiten hin das unbegrenzte Vertrauen einflößende Unternehmungen auch nicht selten verhältnismäßig schnell ihre schöne Seele ansaughen oder verwellend hinfischen.

Das in Rede stehende Vorhaben kämpfte bisher mit dem zuerst bezeichneten Geschick, um so mehr mußte es dem ergebenst unterscheidenden zur Freude gereichen, endlich, obwohl nur im Gewande der Anonymität, Männern zu begegnen, die dem Unternehmen Existenzberechtigung und Bedeutung zugesprochen.

Die Unterhaltung der Herren A. und B. in Nr. 20 des Großenhainer Blattes gern als Ankündigung der öffentlichen Meinung würdigend, glaubt der Unterzeichnete es nicht veräumen zu dürfen, durch Darlegung der wichtigsten Sachverhältnisse der zu Gunsten des Kohlenbergbaues im Schraden offerirten Sicherheits-Objecte derselben Rechnung zu tragen, zunächst das Steinkohlenbau-Unternehmen in Gomsen bei Dresden. Es umfaßt circa 1600 Scheffel & 150 Qu.-R. Areal und wurde, frei von allem Lonnenzins und Zehnten, unter folgenden wesentlichsten Bedingungen erworben.

Die betreffenden Grundbesitzer überlassen dem unterzeichneten Bergbau-Unternehmer sämmtliche ihrer Vermuthung nach unter ihren Grundrücken befindlichen **Steinkohlenflöze** zu seinem Besitz und Eigenthum. Der Letztere macht sich dagegen verbindlich, für jeden Scheffel Steinkohlenfeld, wenn das Kohlenflöz 3½ Elle mächtig ist, 50 Thaler, und für jede Elle bedeutendere Mächtigkeit 20 Thaler, an diejenigen Grundbesitzer zu bezahlen, unter deren Grund und Boden Kohlenabbau stattfindet. Die Auszahlung der Gelder geschieht in nachstehender Weise; das erste Jahr, in welchem der Abbau der Steinkohlen beginnt, wird der dritte Theil der Kaufsumme der in **Uebersicht genommenen Kohlenfelder** an die betreffenden Grundbesitzer abgezogen und in den nächsten zwei Jahren, je am 1. Juli, ebenfalls ein Drittel, womit die Kaufsumme Berichtigung findet. Die Entschädigung für den zum Bau erforderlichen Oberflächenraum beträgt pro Scheffel abjährlich 12 Thlr.

Uebersichten wir nun die Hiffen in den Erwerbungs-Acten anderer Steinkohlenwerke, dann finden wir, daß die hier genannte Acquisition unter so außergewöhnlich billigen Bedingungen stattfand, wie sie wohl noch nie gewährt worden, noch je wieder gewährt werden dürften.

Einige Beispiele, den betreffenden Prospecten entnommen, können als Anhalt dienen, hierüber klarere Anschauungsweise zu gewinnen.

Die Oelsnitzer Bergbau-Gesellschaft zahlte für 562 Scheffel 100,000 Thlr. Der Oberhermsdorfer Kohlenbau-Verein zahlte für 682 Scheffel 102,300 Thlr. Der zu begründende Actien-Verein für Steinkohlenbau zu Rippien zahlte für 748 Scheffel 86,000 Thlr. (excl. einer Lantime von 2 Pf. von jedem Scheffel gefördert werdender Kohle für die ersten

Unternehmer). Der Dresden-Possenborfer Steinkohlenbau-Verein zahlte für 1000 Scheffel 125,200 Thlr. Der Gantzenhener Steinkohlen-Actien-Verein zahlte für 1143 Scheffel 130,000 Thlr. (excl. einer Lantime von 2 Pf. von jedem Scheffel gefördert werdender Kohle für die Begründer). Der Niederwürschitz-Riesberger Steinkohlenbau-Verein zahlte für 2400 Scheffel 300,000 Thlr. „Montania“, Gesellschaft für Kohlenbergbau, zahlte für 2971 Scheffel 600,000 Thlr. Die Sächsische Steinkohlen-Compagnie zahlte für 3130 Scheffel 590,000 Thlr. Die Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft zahlte für 6471 Scheffel 1,617,750 Thlr.

Indessen darf durch Rennung dieser ehrenwerthen Gesellschaften keineswegs die nachtheilige Meinung Platz greifen, daß die von denselben gegründeten oder beziehentlich noch zu gründenden Werke in Folge der gewährten Kaufsummen ungünstig situiert seien; nein, im Gegentheil, denn es wird in der Zwickauer und Burschauer Gegend öfters ein noch viel höherer Preis gezahlt. So beträgt der Preis pr. Scheffel aufgeschlossenen Arealis bei „Vereinsglück“ 350 Thlr., bei „Segen Gottes“ in Zuga 400 Thlr., bei dem erzgebirgischen Verein 737 Thlr., bei Niederwürschitz und Vorderneudorf 857 Thlr., bei Oberhermsdorf-Fors 3125 Thlr., bei Oberhermsdorf-Schade 3393 Thlr., — und selbst das ist noch immer nicht der höchste Preis. — Es beweiset dies ferner die Thatsache, daß sogar der zehntenprocentige erzgebirgische Steinkohlen-Actien-Verein im Jahre 1856 seinen Actionärs 18 Procent, mithin bei 2400 Actien 43,200 Thlr. Dividende, und überdies an die Grundeigentümer in demselben Jahre 20,634 Thlr. für „Zehnten“ gab. — Der Zwickauer Steinkohlen-Actien-Verein zahlte im Jahre 1857 pr. Actie 16 Thlr., — dessen Actien sind mit nur 40 Thlr. eingezahlt und werden mit 355 Thlr. zu kaufen gesucht. — Die Actien der Zwickauer Bürger-Gewerkschaft, welche mit 64 Thlr. eingezahlt wurden, kosteten im Jahre 1856 schon 900 Thlr.; demungeachtet sind das noch lange nicht die rentabelsten unter den vielen Kohlenwerken bei Zwickau.

Es liegt aber in Erwägung, daß die obengenannten Kaufsummen gewöhnlich im Laufe weniger Jahre bezahlt werden müssen, binnen welcher Zeit oft kaum die Kohlen erschürft oder doch nur ein kleiner Theil des erworbenen Lagerains in Betreff der Kohlenführung durch Streckenbetrieb erschürft werden konnte, so liegt allerdings die Gefahr nahe, daß manche Kohlenbau-Vereine später in die nicht berechnenswerthe Lage kommen können, die Auszahlung zu machen, daß unter theuer bezahlten Geldern ganze Strecken Kohlen leer sind. Bedenkt man übrigens, daß diese Hunderttausende alljährlich Tausende Thaler Zinsen absorbieren und natürlich um so viel die Dividende der Actionärs alteriren, da hingegen bei der Acquisition des Unterzeichneten dergleichen feindliche Factoren und Gefahren ganz unbekannt Größen sind, so kann man dasselbe mit Fug und Recht als streng aussergewöhnlich günstige bezeichnen. — Hier wird erst dann Zahlung geleistet, wenn der Abbau der Steinkohlen wirklich begonnen hat, und auch dann nur für diejenigen Scheffel Kohlenfeld, welche thatsächlich in Abbau genommen sind. Demnach werden z. B. für 6 Scheffel Kohlenfeld, das bei 15 Fuß Flözmächtigkeit 600,000 Scheffel Kohlen schütten, welche in einem Jahre abgebaut werden können — in Summa 780 Thlr. — zahlbar in drei Jahresterminen & 260 Thlr., an die Grundbesitzer entrichtet, während dieser Kohlenreichthum, mit nur 2 Rgr. pr. Scheffel in Rechnung gebracht, im Jahre des Abbaues schon 40,000 Thlr. Reingewinn bietet. Auf Grund dieser Annahmen, die sich in der Wirklichkeit eben so gut möglich noch um Vieles höher als niedriger gestalten können, je nachdem man mächtigere oder schwächere, eins oder mehrere Flöze, bei steigenden oder

fallenden Kohlenpreisen erschärft, würde das Kohlenfeld, wenn man auch von den 1800 Scheffeln nur 1200 als durchgängig kohlenführend berechnet, einen Schatz von 120 Millionen Scheffeln Steinkohlen in seinem Schooße bergen, die, während 200 Jahren Abbauezeit, einen summarischen Reinertrag von 8 Millionen Thalern spenden werden.

Nun entsteht die Frage: lagern unter jenen Fluren auch gewiß Steinkohlen? — Darauf sei folgende Antwort gestattet.

Bereits vor 6 und beziehentlich 12 Jahren erwarb der Unterzeichnete das Kohlenareal. — Wissenschaftliche Gutachten Sachverständiger von großem Ruf sprachen es schon damals aus, daß die geognostischen Verhältnisse dieser Gegend kein begründetes Bedenken dagegen aufkommen lassen, daß die Steinkohlen des Plauenschen Grundes auch bis hierher sich verbreiten werden, und die durch siebenjährige Bemühungen und das Abteufen von vier Versuchsschächten erlangte Kenntniß der Lagerung der Gebirgsschichten bekräftigten diese Gutachten. Da nun endlich in allerneuester Zeit bei Hausdorf, ca. 1½ Stunde südlich von Gomsen, das „Ausstreichen“ des Steinkohlenlagers glücklich beobachtet wurde, in dessen Folge von einer Gesellschaft mit beginnendem Frühling nahe dabei ein Schacht abgefaßt werden soll, und da in nördlicher Richtung beim Steinkohlenwerk Hänichen mit Klippen und Bismoldorf drei Förderschächte im schwunghaften Abbau des 15 Fuß mächtigen Kohlenlagers begriffen sind, und demnach die Gomsener Flur in der Hauptstreichungslinie des Kohlenlagers liegt, auch in Duoboren, Possendorf und Golberoda rüstig Schächte abgefaßt werden, in besser Aussicht auf baldigen günstigen Erfolg, so kann man die aufgetauchte Frage mit einer so gewissen Zuversicht und Bestimmtheit, wie sie nur irgend das forschende Auge der Wissenschaft zuläßt, durch ein lautes „Ja“ beantworten. Inzwischen sind die günstigen Momente des Unternehmens seit wenigen Tagen durch neue erfreuliche Aufschlüsse noch wesentlich erhöht worden.

Wir haben nun den in Frage stehenden Kalkstein- und Marmorlagern in Magaz einigte Aufmerksamkeit zu widmen.

Sie verbreiten sich über die Grundstücke zweier Güter, deren Besitzer jeder 600 Tblr. dafür empfangen. Nämlich das erste Jahr, in welchem der Abbau beginnt, 100 Tblr. und in den zunächst darauffolgenden fünf Jahren ebenfalls je 100 Tblr., wodurch die Kaufsumme berichtigt wird. Die Entschädigung für den zum Bau erforderlichen Oberflächenraum beträgt auch hier 12 Tblr. pr. Scheffel. Diesem Unternehmen kommt der Umstand trefflich zu Statten, daß die rühmlichst bekannten Kalksteinbrüche des Herrn Major Serre auf Magaz, nördlich und südlich des erwähnten Terrains, in großartigem Betriebe stehen. Günstig hervorzuheben ist aber, daß die Lager unter den Fluren der genannten zwei Güter unzweifelhaft in noch bedeutendere Ausbreitung als dort sich erstrecken. In den Serreschen Brüchen sind die Kalklager mehr als 80 Ellen mächtig und in nicht geringer Breite aufgeschlossen, und wie man hört, ist die Sohle derselben bis heute noch nicht erreicht worden. In früherer Zeit waren Behufs der Marmorbearbeitung die nöthigen Anlagen zum Schneiden, Schleifen und Poliren des Marmors etabliert, und namentlich ist der prächtige Hochaltar und der Fußboden in der katholischen Hofkirche zu Dresden aus diesem Werke hervorgegangen. — Da nun der Kalk nicht nur als Baumaterial, sondern auch als Düngemittel ein überaus starker und immer gesuchter Verbrauchsgegenstand ist, so wünscht der Unterzeichnete, belläufig gesagt, auch hier bald durch Association die nöthige Kapitalkraft zu erlangen, um den Schatz heben und praktisch nutzbar verwerten zu können. Der Kalkstein liegt nur ca. 30 Ellen tief und bei der Inangriffnahme kann sofort mit der Abteufung großer Förderschächte und dem Bau der Dusen begonnen werden, da die Voruntersuchungen mittelst sechs Versuchsschächten bereits befriedigend stattgefunden haben.

Nehmen wir nun an, daß die betreffenden Güter zusammen 80 Acker enthalten, und daß davon, um ganz sicher zu gehen, nur der vierte Theil, das sind 20 Acker, von den Kalksteinlagern betroffen werden, so können wir, nachdem wir beispielsweise die laut Prospect aufgestellten Berechnungen der Gesellschaft „Union“ in Ober-Sachsenfeld bei Schwarzenberg und der Fürstenberger Marmorbruch-Gesellschaft eingesehen haben, den enormen Reichtum dieser Acquisition richtig beurtheilen. — Die „Union“ hat das Abbaurecht über 70 Acker Areal erlangt, wovon jedoch angeblich höchstens 30 Acker vom Gestein unterlagert werden. Die Mächtigkeit desselben zu 49 Ellen angenommen, be-

rechnet sich das ganze Lagervolumen auf 473,666 Ruthen, aus welchen 45 Millionen Scheffel Kalk zu gewinnen sind. Das betreffende Gutachten nimmt davon, in Rücksicht stehen zu lassender Puffer und anderer Verminderungursachen nur 12,750,000 in Beachtung und beweist, daß diese, bei einer jährlichen Production von 60,000 Scheffeln Kalk, einen Reinertrag von jährlich 29,000 Thalern auf 212 Jahren hinaus gewähren.

Die Lagerfläche der Fürstenberger Marmorbruch-Gesellschaft beträgt 26 Acker 5 Quat.-R., unter welcher bei 7 Ellen durchschnittlicher Mächtigkeit 36,633 Ruthen Kalkstein lagern, aus denen nach bekannten Erfahrungen 2,564,310 Scheffel Kalk, der als Nettowert eine Summe von 1,282,155 Thlrn. repräsentirt hergestellt werden können. Weit anders gestaltet sich indess diese Berechnung, wenn man außer dem Kalkwerth noch den veranschlagt, welchen das Lager durch seine Bearbeitung als Marmor erlangt. Es ergibt sich dann ein Reingewinn von 7 Millionen Thalern. — Der betreffende Prospect sagt ferner: „Wir gestehen gern zu, daß diese außerordentlich hohe Summe völlig im Stande ist, Erstaunen, vielleicht sogar Mißtrauen zu erregen; da sie aber auf ganz zuverlässige, nachweisbare und offenbar zu niedrige Rechnung basirt ist, hoffen wir, daß letzteres verschwinden wird.“

Erwägen wir nun noch, daß an anderen Orten z. B. bei Lharand, für jede Ruthe gewonnenen Kalksteins 4 Tblr. Zins an den Grundbesitzer gezahlt wird, so dürfte man wohl geneigt sein, diesem zweiten Sicherheits-Objecte die vollkommenste Qualifikation zu diesem Zwecke nicht abzusprechen.

Das sind die gewichtigen Opfer, welche der ergebenst Unterzeichnete dem Kohlenbergbau im Schraben gegenüber und zu dessen Gunsten in die Waage legt, um aber deren Schwinge möglichst rasch zu regeln und einen neuen Beweis des eigenen unerschütterlichen Vertrauens abermals an den Tag zu legen, soll von heute an folgende Verpflichtung in Kraft treten:

„Jedem geehrten Theilnehmer am „Kohlenbergbau im Schraben“ steht das Recht zu, den erkauften Gesellschafts-Anteil in voller Gültigkeit auf des Unterzeichneten Steinkohlenbau-Unternehmen in Gomsen bei Dresden übertragen zu lassen, sofern dasselbe eher zur Realisation gelangt oder höhere Dividende gewährt.“

Der Schlusstermin der Zeichnungen war eigentlich zum 31. Januar festgesetzt, aber in Berücksichtigung des wichtigen Umstandes, daß die sehr günstigen Aufschlüsse in Gomsen es eben so rationell als notwendig erscheinen lassen, den dort begonnenen Steinkohlenbruch mit Energie tiefer abzusinken, zugleich aber auch die Aufschließungsarbeiten im Schraben möglichst schwunghaft zu befördern, sollen gegenwärtig noch 200 Gesellschafts-Anteile à 100 Tblr. abgegeben werden. Auf Grund des wahrheitsgetreuen Prospectes welcher an den Zeichnungsstellen ausliegt und den man freundlicher Durchsicht würdigen wolle, und in Erwägung, daß kaum von irgend „Wem“ der Nachweis gebracht werden kann, daß je eine ähnliche, sicherere und auf solidere Basis beruhende Proposition dargeboten wurde, glaubt der ergebenst Unterzeichnete moralischer und materieller Unterstützung sich erfreuen zu können.

Nach erfolgter Zeichnung einer entsprechenden Zahl Gesellschafts-Anteile sollen die geehrten Herren Mit-Unternehmer zu einer General-Versammlung berufen werden, und es acceptirt der Unterzeichnete den aus deren Mitte etwa zu stellenden Antrag in Betreff der Wahl eines provisorischen Comites „Behufs der Prüfung der genannten Sicherheits-Objecte, Ueberwachung der Arbeiten und rationeller Verwendung der Capitalien“ hiermit im Voraus bestend.

Gefällige Anmeldungen zur Bethelligung an dem „Kohlenbergbau im Schraben“, welcher die Elemente eines hohen Aufschwunges in sich trägt, wolle man bei Herren **Th. Zeldner & Comp. in Biesa** oder direkt bei dem Unterzeichneten möglichst schleunig bewirken.

Gröden, bei Elsterwerda, am 24. Februar 1859.

August Fahn, Bergbau-Unternehmer.

Politische Wochenchau.

Wien, 22. März. Es bestätigt sich, daß Oesterreich eine im drohenden Tone abgefaßte Note an Piemont gerichtet hat, in welcher es die Aus-

Lieferung der trotz der bestehenden Verträge aufgenommenen sahnenfächtigen Soldaten verlangt. Graf Cavour soll diese Note jedoch noch nicht beantwortet haben.

Berlin. Die „Neue Preussische Zeitung“ begleitet die Meldung des „Moniteur“ von dem Vorschlage zu einem Congresse mit folgenden Bemerkungen: „Das Sardinien nicht dazu eingeladen wird, ist sehr zu billigen; die Großmachtsucht des Grafen Cavour würde nur noch gesteigert. Oesterreich wird natürlich den Congreß nur beschicken wollen, wenn ihm nicht von vorn herein eine unannehmbare Basis zugemuthet wird; doch ist schon die Ausschließung Piemonts eine Genugthuung für das Wiener Cabinet. Mögen auf dem Congresse namentlich die zunächst unbetheiligten Mächte Preußen, England und Rußland fest zusammenhalten zur Aufrechthaltung des Friedens und der Verträge.“

Das Haus der Abgeordneten nahm in einer Plenarsitzung den Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Krondotation um 500,000 Thlr. vom 1. Januar 1859 ab, ohne Debatte in unänderter Fassung einstimmig an.

Paris, 19. März. Der Graf Balewski hat in einem Kreise von Diplomaten den bestimmten Ausdruck gethan, daß die Grundlage zu einer friedlichen Ausgleichung gefunden sei. Ueberhaupt hegt man seit der ersten Unterredung des Kaisers mit Lord Cowley lebhaftere Friedenshoffnungen. Gestern hat eine zweite Unterredung zwischen dem Kaiser und dem englischen Gesandten im Beisein des Grafen Balewski stattgefunden, in welcher man sich über mehrere Punkte geeinigt haben soll.

Der „Moniteur“ enthält folgende Meldung: Rußland hat den Zusammentritt eines Congresses vorgeschlagen, in der Absicht, den Verwickelungen zuvorzukommen, welche aus dem Zustande Italiens hervorgehen könnten und welche dazu angethan wären, die Ruhe Europas zu stören. Der Congreß soll aus den Bevollmächtigten Frankreichs,

Oesterreichs, Englands, Preußens und Rußlands zusammengesetzt werden und in einer neutralen Stadt zusammentreten. Die französische Regierung hat sich dem Vorschlage des russischen Cabinets angeschlossen. Die Cabinete von London und Berlin sind ebenfalls diesem Vorschlage beigetreten.

Paris, Freitag, 25. März, Morgens. Der heutige „Moniteur“ zeigt an, daß auch das Wiener Cabinet dem Vorschlage Rußlands auf Zusammentritt eines Congresses beigestimmt hat.

Turin, 20. März. Gestern, Nachmittag überschnitt eine österreichische Patrouille von einem Sergeanten und elf Mann bei Limido die piemontese Grenze. Sie stieß auf keinen sardinischen Posten und begab sich, als sie den Irrthum erkannte, bei Gravelona wieder auf österreichisches Gebiet. Indessen hat die sardinische Regierung unerbittlich einen Protest eingereicht. Dieses Actenstück ist dem preussischen Gesandten Brassier de St. Simon, der bekanntlich seit dem Abbruch der diplomatischen Verbindungen zwischen Sardinien und Oesterreich die laufenden Geschäfte der österreichischen Gesandtschaft führt, eingehändigt worden.

Ries a. R. Näherer Mittheilung zu Folge wird mit dem 1. April d. J. in Ries a. R. eine Posthalterei unter Aufhebung derselben in Strebla errichtet und in Folge dessen eine tägliche zweimalige Fahrpostgelegenheit nach Strebla und eine einmalige dergleichen nach Lommazsch von hier aus hergestellt werden. Rücksichtlich der Abgangsstunden ist wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche eine amtliche Bekanntmachung zu erwarten. Es dürfte diese Fahrpost-Einrichtung nach Lommazsch letzteren Orts jedenfalls mit Freuden begrüßt und dadurch längst gehegten Wünschen wenigstens theilweise Genüge geleistet werden, auch dafern die Rentabilität dieser Einrichtung sich herausstellen sollte, gleich wie nach Strebla eine zweimalige dergleichen Verbindung billigerweise künftig zu erwarten stehen.

B e k a n n t m a c h u n g

Nachdem der Schornsteinfeger Johann Gottlieb Dehmichen zu Ries a. R. zum Bezirks-Deffenlehrer in dem Schornfegerbezirke des Gerichtsamts Ries a. R. ernannt worden ist, so wird solches gleichzeitig mit der für den Bezirks-Deffenlehrer entworfenen Instruction sub **⊙** hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliches Gerichtsamts Ries a. R., den 18. März 1859.
v. Carlowitz.

I n s t r u c t i o n

für den Bezirksfeueroffenlehrer.

Der Deffenlehrerbezirk des Gerichtsamtes Ries a. R. umfaßt

das Rittergut Zahnishausen nebst den dazu gehörigen Vorwerken.

Die Dörfer Bloßwitz, Boberßen, Böhlen, Forberge, Glaubitz, Gostewitz, Gröbba, Grödel, Graptitz, Grubnitz, Zahnishausen, Kalbitz, Köbels, Längenberg, Lessa, Mautitz, Rehltheuer, Merzdorf, Mickritz, Münchritz, Oberreußen, Delsitz, Pahrenz, Pahnitz, Pausitz, Plotitz, Pochra, Prausitz, Promnitz, Radewitz, Ragewitz, Röderau, Sageritz, Seerhausen, Stöpsitz, Zeithain, Zschalten.

§. 2.

Die Ernennung des Schornsteinfegermeisters für den Schornsteinfegerbezirk des Gerichtsamtes Ries a. R. erfolgt durch das dortige Gerichtsamtsamt.

Die erfolgte Erneuerung wird im Amtsblatte zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

§. 4. Dessen, in welche keine Zug- und Windlöcher gerichtet sind, sind von dem Dessenlehrer wenigstens vier Mal jährlich zu kehren, Dessen bei denen dies nicht der Fall ist, sowie die Feuerlöcher in den Bäckereien, Brau- und Darrhäusern, und sonstigen Etablissements in denen Haal gefeuert wird, sind während der Dauer des diesfalligen Betriebs mindestens aller 6 Wochen einmal zu kehren.

§. 5. Der Feuerlöcherlehrer hat alle diejenigen Schäden die er beim Kehren der Dessen wahrnimmt nicht nur dem Eigentümer des betreffenden Hauses anzuzeigen, sondern auch dem Ortsrichter bei Vermeidung von 5 Thlr. — — Strafe hierüber Mittheilung zu machen, der dann seinerseits für die Abstellung des gerügten Mangels schleunigst Sorge zu tragen hat.

Findet der Dessenlehrer beim nächsten Male den Mangel noch nicht abgestellt, so hat er der Polizeibehörde sofort unmittelbar Anzeige hierüber zu machen.

§. 6. Gleiches Augenmerk hat der Dessenlehrer auf die Feuerlöchergeräthschaften zu richten, und etwaige Defecte dem Ortsrichter anzuzeigen.

§. 7. Bei entstehendem Schadenfeuer in seinem Bezirke hat sich der Bezirkslöcherlehrer jedesmal bei der Brandstelle thätigst schnell einzufinden oder wenigstens einen seiner Leute dahin abzuschicken.

§. 8. Das Kehren der Dessen erfolgt in den Dörfern Zschaiten, Rünchitz, Grödel, Zeitbain, Lessa, Boderfen, Glaubitz, Sageritz, Radewitz, Langenberg, Röderau, Promnitz

im Monat Januar das erste Mal,
im Monat März das zweite Mal,
im Monat Juli das dritte Mal,
im Monat November das vierte Mal,

in den Dörfern Forberge, Oberreusen, Gröba, Merzdorf, Bohra, Pausitz, Oelsitz, Kalbitz, Seerhausen, Groytitz, Rautitz

im Monat Februar das erste Mal,
im Monat Mai das zweite Mal,
im Monat September das dritte Mal,
im Monat December das vierte Mal.

In den Dörfern Blochwitz, Ragewitz, Grubnitz, Stöbitz, Plotitz, Pahnitz, Jahnshausen, Gostewitz, Präusitz, Kobeln, Pahrenz, Mehltheuer,

im Monat Februar das erste Mal,
im Monat Mai das zweite Mal,
im Monat October das dritte Mal,
im Monat December das vierte Mal.

§. 9. Der Dessenlehrer hat es dem Ortsrichter anzuzeigen an welchem Tage er die Dessen in jedem Dorfe kehren will und dieser hat es wiederum durch Anschlag in der Dorfschänke bekannt zu machen.

§. 10. Für das jedesmalige Reinigen der Desse in einem Hause, welches nur ein Parterregeschos enthält bekommt der Schornsteinfeger von dem Eigentümer des Hauses, — — 6 Pf. und wenn mehrere Feuerungen in die Desse münden — — 8 Pf.

für das jedesmalige Reinigen einer Desse in einem Hause mit überbauten Stockwerke — — 1 Rgr. — —

wenn mehrere Feuerungen in die Desse münden — — 1 Rgr. 2 Pf.

für das jedesmalige Reinigen einer Desse in einem Hause mit zweimal überbauten Stockwerken — — 1 Rgr. 5 Pf.

für das jedesmalige Reinigen der §. 4 Abs. 2 gedachten Art — — 2 Rgr. 5 Pf.

§. 11. Die Dessenlehrerlöhne sind sofort nach dem Kehren der Dessen abzuführen.

§. 12. Wenn dem Bezirkslöcherlehrer von Seiten der Besitzer von Rittergütern die nicht im Bezirke liegen das Kehren der Dessen in den Rittergutsgehöfte übertragen wird, so hat er sich wegen der Dessenlehrerlöhne besonders mit ihnen zu einigen. —

§. 13. Der Bezirksfeuerlöcherlehrer hat im Uebrigen den Bestimmungen der Dorffeuerordnung von 1775 allenthalben nachzugehen; sich eines nüchternen und sittlichen Lebenswandels zu befleißigen und namentlich auf seine Gehülfen eine strenge Obacht zu führen.

Beschwerden gegen Personen die nicht Lehren lassen wollen hat der Dessenlehrer eben so wie gegen diejenigen die nicht das Dessenlehrerlohn zahlen wollen hier anzubringen und sich jedes eigenmächtigen Einschreitens zu enthalten.

§. 14.

Dagegen hat er namentlich sich des Verlangens oder Annehmens aller Trinkgelder unter welcher Form sie ihm angeboten und gegeben werden sollten zu enthalten und Obacht zu führen, daß keiner seiner Leute sich eines ähnlichen Ungehörnisses zu Schulden bringen.

§. 15.

Mit Vorbehalt einer sofortigen Dienstentsetzung bei vorkommenden groben Dienstvernachlässigungen und ehrenrühriger Vergehen deren sich der Bezirksdosenlehrer zu Schulden bringt, behält man sich eine einvierteljährige Kündigung Seiten des Amtes vor und räumt auch dem Dessenlehrer das Recht ein seine Function ein Vierteljahr vorher dem Amte zu kündigen.

Königliches Gerichtsamt Riesa, am 22. Februar 1859.

von Carlowitz.

Vorladung.

In der vor dem unterzeichneten Gerichtsamt gegen Friedrich August Gunkel aus Zschaiten anhängigen Untersuchung soll ein Gerichtsamtsbescheid bekannt gemacht werden und wird Ernannter dessen jetziger Aufenthalt unbekannt ist, daher hierdurch geladen

den 15. April 1859

sich an Gerichtsamtstelle hier einzufinden. Bei seinem Ausbleiben hat derselbe sich zu gewärtigen daß dessenungeachtet weiter so verfahren werden wird, als ob der Bescheid ihm in dem Termine bekannt gemacht worden wäre.

Gleichzeitig geht an die geehrten Gerichts- und Polizeibehörden das Ersuchen, Gunkel auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und hieher zu weisen.

Königliches Gerichtsamt Riesa, den 18. März 1859.

von Carlowitz.

Reinhardt.

Subhastations-Patent.

Seiten des unterzeichneten K. Gerichtsamts soll

den 4. April 1859

das dem Schneider Karl Wilhelm Georgi allhier zugehörige auf hiesiger langen Gasse gelegene Hausgrundstück nebst 7 Ruthen Garten sub. Nr. 168 des Brandcatasters und Nr. 223 und 224 des Grundbuchs sowie Nr. 168 des Grund- und Hypothekenbuchs für Strebla, welches am 21. Januar 1859 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1200 Thlr. — — gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsamtstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Strebla, am 22. Januar 1859.

Das Königliche Gerichtsamt.

Hänschel.

Die K. K. priv. Erste Oestr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Grundcapital 3,000,000 Gulden Conv.-Münze.

Reservefond 874,900

Die Gesellschaft versichert gegen Feuersgefahr und Blitzschlag:

Waarenlager, alle Gegenstände der Haushaltung, Getreide, Vieh u., so wie Waaren auf dem Transporte zu Lande, zu billiger festen Prämien.

Die Policen werden im 14-Thaler-Fuße ausgestellt, Prämien und Schäden ebenso bezahlt.

Zu Abschlüssen von Versicherungen empfiehlt sich der Unterzeichnete, durch welchen auch alle weitere Auskunft ertheilt wird.

Riesa, im März 1859.

C. J. Waldau, Agent.

Anzeige.

Hierdurch die ergebene Anzeige, da meine

Agenturgeschäfte

bei der K. K. priv. ersten österr. Feuerversicherungsgesellschaft, sowie bei der Hagelschäden-Versicherungs-Anstalt „Germania“ wie zeither für Riesa und Umgegend ihren ungestörten Fortgang nehmen und bittet man Aufträge und Bestellungen jeder Art, sowie Briefe, Gelder und Zahlungen während meiner etwaigen Abwesenheit bei Herrn Ernst Coldt in Riesa gefälligst abzugeben; dabei

bemerke ich zugleich, daß ich außer den unbestimmten Tagen jede **Wittwoch** bestimmt bei genannt.
 Herrn **Goldt** anzutreffen bin.
 Miesä und Bschelä, den 25. März 1859. **E. F. Waldau.**

Am 4. April d. J., Vormittags,

kommt in Gröbisch bei Weissenberg (Oberlausitz) die große, massive, 1850 schön gebaute Mühle im Wege des Meistgebots durch das Gericht zum Verkauf. Das Mühlgerwerk ist nach der neuesten Construction gebaut (2 Mahlgänge, Spitzgang, holl. Grauegang-Cylinder), die dabei befindliche Sägemühle ist das ganze Jahr hindurch im Ueberflusse beschäftigt. Zur Mühle gehören 7 Scheffel gutes Land. Die am Mühlbett gelegene große Wiese eignet sich trefflich zu Bauten, und würde daher, da volle und dauernde Wasserkraft vorhanden (Löbauer Wasser 2 Stunden unterhalb Löbau), dieses Grundstück zu einem Fabrikunternehmen bestens empfohlen werden können. Die Lage ist sehr freundlich, $\frac{1}{4}$ Stunde von der Eisenbahnstation Bommritz (sächs. schles. Bahn), entfernt, Ab- und Zufahrt sehr bequem, Scheune und massive Stallung vorhanden. Gerichtlich ist das Grundstück mit 7221 Thlr. abgeschätzt, zu gleicher Zeit, und zwar nach Befinden entweder zur Mühle oder besonders kommt das 10 Minuten von der Mühle entfernte Bauergut mit zum Verkauf. Dasselbe enthält 39 Scheffel sächs. guten Weizen- und Roggenboden und 11 Scheffel vorzügliche Wiesen. Lage 4000 Thlr. Die Versteigerung geschieht an Gerichtsstelle zu Weissenberg. Gröbisch liegt nur $\frac{1}{4}$ Stunde von der Stadt entfernt.

C. A. Friedrich

in **Leipzig**, Ritterstrasse No. 42,

empfiehlt sein Lager von

Franz. Champagner,	à Fl.	1 $\frac{1}{2}$ Thlr.,	à Dtzd.	16 Thlr.
Ungarwein do.	à „	1 $\frac{1}{2}$ „	à „	14 „
Rheinwein Mousseux,	à „	$\frac{5}{8}$ „	à „	9 „
Echt Tokayer Ausbruch, in Ori-				
ginal-Flaschen	à „	$\frac{3}{4}$ „	à „	7 „

Diese Ziehung	200,000 Gulden,	2100 Lose
300 Gewinne mehr	Hauptgewinn der Ziehung am 1. April.	erhalten
als bei Voriger.		2100 Gewinne.

Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Gewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** übersickt

Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert und beliebe man sich **baldigst direkt** zu wenden an das Bank- und Staats-Effecten Geschäft

Anton Horix in Frankfurt am Main.

Marionetten - Theater und Cheatrum-mundi

im **Gasthof zum Kronprinz** in Miesä.

Mit hoher Genehmigung haben wir die Ehre, Dienstag, den 29. März, aufzuführen: **Das Waldweibchen**, oder: **Rascher Larifari**. Volksmärchen mit Gesang in 4 Abtheilungen. Hierauf im Cheatrum-mundi: Eine Schweizerlandschaft. — Donnerstag, den 31. März, große außerordentliche Vorstellung mit verstärktem Orchester, zur Aufführung kommt: **Der Freischütz**. Oper in 4 Akten von Friedrich Kind. Musik von Karl M. v. Weber. Im zweiten Akt: Die **Volkschlucht**, ganz neu eingerichtet und gemäß vom Herrn Decorations-Maler **Strassberger** aus Leipzig. Die **Volkschlucht** ist vorzüglich ausgeschmückt durch Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung. Hierauf die so beliebten **Lichtbilder**. Einlaß 7 Uhr Anfang 8 Uhr. Da wir gewiß weder Mühe noch Kosten scheuen werden, um einem hochverehrten Publikum diese Oper auf das Prachtigste aufzuführen, so sehen wir einem zahlreichen Zuspruch entgegen.

Die Familie **Bonnenschky**.

Für Brillenbedürftige

empfehle ich bei meiner Durchreise mein wohlaffortirtes Brillenlager für jedes Auge passend, convex und concav, in allen Fassungen, wie Gold, Silber, Neusilber, Stahl, Horn und plattirt. Diese Brillen werden nur passend gegeben, da eine genaue Untersuchung des Auges bei mir Statt findet. Zugleich verpflichte ich mich, alte, nach mehrjährigem Gebrauche unpassende, Brillen gegen eine geringe Vergütung mit neuen zu vertauschen. Ferner empfehle ich eine Auswahl verschiedener Lorgnetten, Uhrmacher-Lupen, Microscope, Fadenzähler, Fernrohre in allen Größen, Theaterperspective, Goldwaagen, Reißzeuge, Lesegläser, sowie alle Arten Barometer und Thermometer in Glas und auf Holz, Essig-, Bier-, Saugen- und Spiritus-Waagen, mit und ohne Temperatur.

Da mein Aufenthalt bei meiner Durchreise sich nur auf einige Tage beschränkt, bitte ich ein geehrttes Publikum hiesiger Stadt und Umgegend bei etwaigem Bedarf oben genannter, sowie aller in mein Fach einschlagender Artikel mich während dieser Zeit mit Ihrem gütigen Besuch zu beehren und sichere bei treuer Bedienung die billigsten jedoch festen Preise zu.

Meine Niederlage befindet sich im Gasthof zum Stern in Riesa.

G. Schulze, Opticus aus Döbeln.



Kaukasisches Insectenpulver, das wirksamste Mittel gegen Motten, Wanzen, Läuse, Flöhe und alles kleine Ungeziefer, in Wohnungen, Betten und Ställen, auf Menschen, Hunden, Katzen und allen kleinen und größern Stallvieh. Es wird ganz dünn auf- oder eingestreut, auf 1 Bett oder 1 Hund $\frac{1}{4}$ Lth bis auf 1 Rind 2 Lth (1 Unze) gerechnet. Die Thiere können ohne Nachtheil davon leben. Es ist stets frisch, daher sofort wirkend zu haben in versiegelten Papierkapseln mit 1, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Unze — oder 2, 1 u. $\frac{1}{2}$ Lth für 4, 2 und 1 Hg. Nur die mit nebenstehenden Doppeladler bedruckten und mit meinem Namen abgestempelten Papierkapseln enthalten echtes, unverfälschtes, von mir erkauftes Pulver.

J. Metlau in Riesa gegenüber dem Sterne.

Necht peruan. Guano

vom Lager

des Herrn Deconomierath **C. Geher**

offerirt billigst

Eduard Sachsenröder in Riesa.

Necht Peruan. Guano

und

Portland = Cement,

beide Artikel direct bezogen, verkauft zu billigsten Preisen

das Expeditions-Geschäft

von

Emil Schanz

Bahnhöfe Riesa a. d. E.

Das Herrenkleider-Magazin

von

Theodor Müller in Riesa,

wohnhast bei Herrn Kaufmann **Rudbeschel,**

empfehle sein auf das Reichhaltigste fortirtes Lager fertiger Herrenkleider, sowie auch Anzüge für Kinder, und verspricht bei solider Arbeit die billigsten Preise zu stellen. Zugleich wird bemerkt, daß auch acht englische Lederhosen zu haben sind. — Sollte ein Kleidungsstück nicht nach Wunsch da sein, so würde dasselbe in ganz kurzer Zeit geliefert werden. Um gütige Beachtung bittet

der Obige.

Sächsischer Guano und Urat-Dünger.

Von diesen Düngemitteln aus der Dresdner Fabrik hat mir Herr Heinrich Kümmerer daselbst den alleinigen Verkauf für Riesa und Umgegend übergeben und mich ermächtigt, mit Zuschlag der Fracht zu Fabrikpreisen ab hier zu verkaufen. Die Preise sind gegen voriges Jahr um $\frac{1}{4}$ Thlr. pr. Ctr. ermäßigt und so billig, daß die Anwendung des Sächsischen Guano und Urat-Dünger den Herren Landwirthen noch mehr zu empfehlen ist.

Riesa, den 29. März 1859.

Ernst Käseberg.

Empfehlung.

Nochmals mache ich ein verehrtes Publikum in und um Riesa darauf aufmerksam, daß stets in reichster Auswahl **neue Federn** zum Pfund-Verkauf bei mir zu haben sind.

Zugleich offerire ich noch mein Lager **fertiger Betten**, welche sowohl mit neuen als alten Federn gefüllt sind, zu jeder beliebigen Länge und Breite; sowie auch meinen Vorrath von getragenen **Kleidungsstücken, Wäsche** u. s. w. wobei noch bemerkt wird, das **Betten, Wäsche, Kleidungsstücken** zu den höchstmöglichen Preisen eingekauft werden.

Bei dergleichen gefälligen Abnahme wird die strengste Reellität zugesichert.

Dschag, im März 1859.

S. W. Friedrich, Handelsmann.

Der Sparverein für Riesa und Umgegend

beginnt Sonntags den 3. April seine Sammelperiode. Zur Annahme von Einlagen sind bereit: Herr Seilermeister Albrecht, Herr Drechslermeister Leischnig, Herr Kupferschmiedmeister Döllisch, Herr Schiffherr S. Senzig und Herr Mechanikus Stork.

Der Vorstand des Sparvereins.

Obgleich die Preise aller **Kaffees** hoch gegangen sind, verkaufe ich bei kleinem Gewinn noch fort, das **A.** zu 90, 84, 80 bis 72 λ im einzelnen in rein gutfarbigen reinschmeckenden Sorten. — Mit Kohlenstaub fein grün oder mit gelbbrauner Erdfarbe braun gefärbte Brasil-Caffees sind darunter nicht. Gefärbten Kaffee zwischen einem Handtuche herb gerieben geht die Farbe auf dieses über und ist die leichteste Untersuchung.

S. Metlan gegenüber dem Sterne.

Einige Klaftern Spähne

und zu verkaufen bei Friedrich Paul.

Mit Brücken- und Balkenwagen

in verschiedenen Größen, **geacht** und **ungeacht**, empfiehlt sich unter **Garantie** zu möglichst billigen Preisen.

Riesa.

H. Liebscher, Mechanikus.

Gewerbe-Verein,

Donnerstag, den 31. März, Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Liebscher, Vorstand.

Aechten Malz-Syrup

das Pfund 1 Rgr. bei

C. F. Seidemann.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Zeugschmiedeprofession zu erlernen, kann ein Unterkommen finden bei

Heinrich Paul,
Zeugschmiedemeister.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Sattlerprofession zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen ein Unterkommen finden beim

Sattlermeister Uhlisch in Riesa.

Beste Brabander-Sardellen empfehle ich billigst

N. W. Schüze.

Bestes Butter kauft stets jede Quantität zu den höchsten Preisen

N. W. Schüze.

Riefen-Saamen,

gute Waare, verkauft in großen und kleinen Posten.

Saidehäuser bei Dichtensee.

Lesche.

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch à $\frac{1}{2}$ 8 Rgr. 6 λ von heute an bei

Friedrich Haberland

Militär-Verein zu Strehla.

Täglich frisch gebrannten Caffee von den besten Sorten empfiehlt

N. W. Schüze.

Versammlung Sonntag, den 3. April,

Abends 7 Uhr.